

162. Schiedsspruch über die Wuhrlinien (Möni) zwischen den Gemeinden Eschen und Bndern aus der Herrschaft Schellenberg einerseits und Haag und Salez aus der Landvogtei Sax-Forstegg andererseits

1619 März 14

Hieronymus Zürcher, Landvogt in Vaduz, im Namen des Grafen Kaspar von Hohenems, und Rudolf Scheuchzer, Landvogt von Sax-Forstegg, urkunden, dass zur Beilegung des Rheinwuhrtreits zwischen Haag und Salez einerseits und Eschen und Bndern andererseits von beiden Obrigkeiten die Wahl von sechs Spruchleuten erlaubt wurde, um einen Schiedsspruch durch genaue Bestimmung der Wuhrlinie («Möni») auszugeben. Von Seiten Schellenbergs werden Ammann Georg Hasler von Gamprin, Uli Oehri und Uli Büchel von Ruggel, von Seiten Sax-Forstegg Landeshauptmann Salomon Bösch von Salez, Rudolf Roduner und Hans Wohlwend von Sennwald gewählt. Trotz ihrer Bemühungen können die sechs Spruchleute die Parteien nicht einigen und gelangen an die beiden Landvögte. Nach einer Besichtigung der Wuhrgrenzen und nach Anhörung aller Klagen und Antworten, Urkunden und Zeugen durch die beiden Landvögte bestimmen diese zusammen mit den sechs Spruchleuten die Wuhrlinien, setzen Wuhrmarchsteine und geben das Längenmass zwischen den einzelnen Grenzen an.

Die Aussteller siegeln.

1. Gleichentags stellen die beiden Landvögte mit denselben sechs Schiedsrichtern einen Schiedsspruch über die Wuhrlinien zwischen den Gemeinden Sennwald und Ruggell aus. Die beiden Spruchbriefe lauten fast gleich und wurden wohl nach einer Vorlage mit den nötigen Anpassungen bei den Ortsnamen erstellt (Originale: StASG AA 2 A 29; GA Ruggell U 25; Vidimus: VLA Vogteiamt Feldkirch, 3434; Kopie: StASG AA 2 A 6b-2-14). Zu den beiden Spruchbriefen siehe auch die Rechtfertigung der Einwohnerschaft von Salez, Haag und Sennwald gegen die Vorwürfe der Einwohner von Bndern, Gamprin und Ruggell (StASG AA 2 A 6b-1-13).

Am 14. Dezember 1619 kommt es zu einem weiteren Vergleich zwischen Haag einerseits und Eschen und Bndern andererseits um die Wuhrlinien am Rhein unter Rudolf Scheuchzer, Landvogt von Sax-Forstegg, und Othmar Haslach, Landvogt von Vaduz. Noch bevor die Urkunde besiegelt werden kann, sterben beide Landvögte und die Besiegelung wird erst am 20. Mai 1634 von den beiden Landvögten Hans Heinrich Lochmann und Zacharias Furtenbach nachgeholt (Onlineedition nach dem Original: GA Eschen III/13).

2. Zu Wuhrtreitigkeiten zwischen Gemeinden in Sax-Forstegg und ihren Nachbarn aus der Herrschaft Vaduz (teilweise mit Werdenberg) siehe u. a. die Dossiers LLA RA 41/01 (1574–1793); OGA Sennwald Mapped Nachbarn, Mapped Bangs (1618–1741); OGA Sennwald Mapped Nachbarn, Mapped Ruggell (1618–1790) und StASG AA 2 A 6b (1564–1793) sowie die Dokumente LLA RA 41/07/01 (1587); StASG AA 2 U 47 (1618); AA 2a U 32 (1631); AA 2 U 56 (1683); AA 3a U 38 (1669); LLA RA 34/04/01-08 (1752–1754); RA 34/04/16-17 (1765).

3. Zu Wuhrangelegenheiten innerhalb Sax-Forstegg (vornehmlich Haag und Salez betreffend) vgl. OGA Haag 27.02.1599; 23.02.1741; 09.02.1765–03.07.1769; StASG AA 2 U 54 (1690); AA 2 U 57 (1692); AA 2 U 58 (1741); AA 2 A 6b-5-4 (1668); StAZH A 346.5, Nr. 296 (1739); EKGa Salez 32.01.51 Herstellungswirtschaft/Bauwesen/Gewässerbauten (1768, 1776); OGA Sax 23.08.1769; StASG AA 2 A 6b-6b (Teildossier, 1769), vgl. auch die Ordnung der Gemeinde Sennwald über das Erstellen von Dämmen SSRQ SG III/4 180.

4. Mitte 18. Jh. werden die «Berggemeinden» Sax und Frümßen verpflichtet, Haag beim Bau und Unterhalt der Wuhren zu helfen, worauf es zwischen den drei Gemeinden zu Konflikten kommt, vgl. dazu das Teildossier StASG AA 2 A 6b-6a-3 (1766–1772) sowie StAZH A 346.6, Nr. 73 (1769); OGA Haag 09.02.1765–03.07.1769; OGA Sax, 01.06.1770.

5. Zu Wuhrangelegenheiten zwischen den Herrschaften Sax-Forstegg und Werdenberg und/oder Sargans, vgl. u. a. das Dossier LAGL AG III.2453, die Teildossiers StASG AA 2 A 6b-6a-4; AA 2 A 6b-6a-5

sowie die Dokumente LAGL AG III.2455:025 (1565); AG III.2454:037 (1767); AG III.2454:008 (1773); AG III.2423:007 (1776); LAG III.2454:038 (1777); AG III.2454:070 (1797); StASG AA 3 A 3-12 (1797); OGA Wartau Nr. 58 (1797).

6. Zu Wuhrangelegenheiten in Werdenberg siehe SSRQ SG III/4 58; SSRQ SG III/4 144.

5 Wir, nachbenannten mit namen Hieronymus Zürcher, der zeit deß hochwolgeb-
bornnen herren, herren Casparn, gravens zu Hochen Embs, Gallara unnd Va-
dutz, herrn zu Schellenberg, Dornbürn unnd Lusstnaw, meines gnedigen gra-
fen unnd herrn landtvogt der wolgedachten graf und herschafften Embs unnd
Lusstnaw etc, unnd ich, Rudolf Schüchzer, der zeit der wol edlen, gestrenn-
10 gen, fromben, vessten, ehrvessten, fürsichtig, ersamb und^a weysen herrn N
N, burgermaister und rath der stath Zürh, meiner gnedigen herren vogte der
freyherrschaft Sax unnd Vorsstegg, bekhennen offenntlich unnd thuen khundt
menighklich mit und crafft diß briefs, allß sich ain lange zeit unnd von vilen
jahren her endtzwischen hochwolgedachter unserer bederseits gnedigen herrn
15 underthonen, den gemainden Eschen^{b1} unnd Benndern der herrschafften Schel-
lenberg aines, so dann denen uss dem Haag unnd von Saletz der freyherrschaft
Sax anderenthailß.

Wegen zwischen disen bemellten beden gemainden der zeit ganntz schwe-
bennd unnd rynnenden reynnstromß allerhandt unnachpeürliche speen, wider-
wertigkhaiten unnd unnrhue erhebt unnd zuegetragen, wellichem fürzukhomben
20 von bederseits obrigkhaiten gleichwolen vor der zeit erkhenndt und zuegel-
assen worden, daß von jeder seiten dreü zu disem werkh verstenndige mann
erkhiesst unnd benambset werden sollen, so disen streit unnd unainigkhait
zwischen innen schwebennde, selbsten erlernen unnd sich auf oberkhaitliche
25 ratification aines endtlichen spruchs vergleichen sollen, so von beeden thailen
angenomben. Und auff der Schellenbergischen seiten aman Jerg Haßler von
Gamprin, Ulle Öhrin und Ulle Püchel von Ruggell. Auf der Hochen Saxischen
seiten landtshaubtman Saloman Pösch von Salez, Rudolff Roduner unnd Hanß
Wolwendt uss dem Sennwaldt zu spruchleüten jederseits erweltt worden, wel-
30 liche sich uff die spänn unnd streitsambe orth sich begeben, dieselbe erlern-
net unnd nach vilgehabeter mühe sich khainer enndtlichen vergleichung oder
spruchß verainigen mögen, sonnderen der sachen ahn ire baiderseits hohe ob-
rigkhaiten gelangen lassen und um weitere endtscheidung angerueffen.

Demnach wier, baide vögt, von hohwolgedachten, unnsere gnedigen her-
35 ren gemelten spruchleüten, damit man disen langwürigen strithigkhaiten aller-
seits verainiget unnd die uncössten erspart werden mögen, zu geaignet worden,
dergestalt, daß wier unuß mit unnd neben oberzellten sechß mannen auf die
unnerörthret, spennige orth begeben, ihre zu allerseits clag und antwort, auch
habennde brief unnd sigl anhören unnd unuß darauf ainer enndtlichen reyn-
40 markh verainigen und vergleien solten etc. Haben wier unuß solh empfangnen
gnedigen befehlen nach uff den spann begeben, ihr, der parteyen, brief unnd

sigl, auch anderen bericht verhört unnd den augenschein eingenomben unnd demnach unß hernach folgenden spruchs verainbart und endtschlossen:

[1] Das erstlichen aller zwytracht umd [!] unwillen daher rüerende zwischen bederseits herrschafft unnderthonen aufgehebt unnd sy wie von alters hero zu gueten nachpauren verainnbar unnd verglichen sein sollen.

[2] Zum anderen solle deren von Eschen unnd Bennderen möni annheben an dem underissten egg deß wuerß am Benderer fahr ahn dem veldt Fallsow, da dannen hinder hinein biß an deß herren von Bennderen Huebrain gemessen unnd ain markh aufgericht worden fünffzig und zwey Veldkhirher werkhlafter. Von disem unndersten unnd vorderen egg dannen gredig^c hinab biß an den zaun, dem port der Fallsow zwaj claffter, von solhem zaun gegen dem Reynwerts hinauß, wie alda ain weiffle oder ruethen aufgestekht worden, von welchem weiffen oder ruethen dannen hinder sich hinein zu Hanß Wagners aychen, dem guet genannt die Haberen, gemessen worden sechzig unnd acht obgehörter claffter. Von dannen gredigs hinab in ain ehrlenstauden, von welcher dannen hinein biß in Jerg Walchen guet, die Egerten genant zu ainer aych gemessen worden fünffzig unnd acht claffter unnd fünff wehrschuech. Von dannen gredigs hinab in ain ehrlenpöschchen, so auf der Singeraw sand steeth, von welchem pöschchen hindersich hinein in Hanß Weltins hauß, hofsstat, gemessen worden neüntzig unnd vier khlafter. Von dannen gredigß hinab in der Gamp-riner grossen wuerkhopf, ab welchem biß in Marx Püchels unnd aman Geörg Haslers guth genannt Symons Guet, wie ain grosser stain ligt unnd ain creüz darin gehawen, gemessen worden zwey hundert unnd zwey gemelter Veldkhirher werkhlafter. Von disem wuerkhopf dannen gredigs hinab in den underen unnd vorderen Kochstain in dem Reyn drussen stehende, von welchem stain zwey claffter zu rugg gegen den Ruggeller velder gemessen werden und dann solle erst des reynshofstath annheben etc.

Dahingegen ist wegen der Hagerischen unnd Salezischen möni, sovil sich in disem streth [!] einzufüeren gebürth, verglichen und abgeredt worden, das erstlich ihr möni annheben solle an dem gemainem Owlin an der Hager Wuehr ob dem fehr hütli², alda zuvor ain hindermarkh aufgericht ist, von disem Hager wuerkhopf dannen hinab in die markh vor dem fehrhütle, so an jezo new gesetzt worden unnd daß mess langet biß ahn obgesetztes Hager wuerkhopfs hindermarkh, an Veldkhirher wehrkhlaftern ainhundert funffzig unnd sechß unnd vier wehrschuech. Von diser gesetzten markh vor dem fehrhütle soll die möni vor sollichem fehrhütle gredigs hinab gehen biß anß Kalberow Port, wie das Hagerwuhr anfaht unnd alda auch ein hindermarkh gesetzt ist unnd langet biß in Scheggenow an Veldkhirher werkhlaftern fünffzig und vier claffter. Von dannen alle gredy hinab in den unnderssten wuerkhopf, wie er auf der Singerouw steht, von welchem dannen biß inß Haugen Porth zu ainer holderstauden negst bey der Thyner Khemmaten zuhin in Salezer Veldt, ainhundert

unnd neunzig ain khlafter. Von disem wuerkhopf alle gredi hinab in die grossen ehrlenstauden, in dem Nollen genannt, so zaiget gegen dem Gampriner ^d-wuhrkopff hinüber^d, und ist davon hinder sich gemessen in der innderen Unnderow zu Salez zu Jacob Reyners kriesbaum zwayhundert vierzig unnd zway khlafter obgemelt. Von dannen alle gredi hinab in den Semi^e-tzfeld wuhrkopff, wie ein alber alda stehet^e. Da dannen hinder sich gemessen biß in Fridle Rupfen Herweeg³ achzig unnd acht Veldkhircher wehrkhlafter etc.

Unnd sollen demnach beeder seits unnderthonen hinder unnd biß auf obbestimfte zyhl unnd markhen ^f-zuverblyben schuldig sein und kein theyl uff das^f annder weder schupff noch pukh machen, es were dann sach, daß der Reyn an ainem oder dem anderen orth pogen unnd einbruch machte. Sollen dieselben zu begebenndene fahll in die gredi gezogen werden unnd als dann der schadenleidende thail solchem der gepür nach wol weren mügen. Es sollen auch alle anndere alte brief unnd sigl (ausserhalb diser obgesetzten puncten des reyns hofstath halben), so jederseits verhanden sein möchten, in allen ihren würlhlichen crefften bestehen sein unnd verbleiben undt jedtwederer thail von deß anderen oberkhait darbey geschützt unnd geschirmbt werden.

Disen unnsern spruch wier innen, den zugeordneten, zu ihrer besseren nachrichtung eröffnet unnd umb weiteren nachgedenkens willen beederseits gemainden auch offennbaren unnd anzeigen gehaisen etc.

Wellichen spruch sy allerthailen für sich, ihre erben und nachkhomben hinfüro immer unnd ewegkhlichen, vesst, steth unnd unverbrüchenlich zu halten anngenomben unndt mit gelobten hannden versprochen, darwider nit zu thuen, gethon zu werden, schaffen noch anderen zethuen gestatten. Unnd daruff unnd baide landtvogt dienstlichen gebethen, wier wolten innen umb besserer nachrichtung willen uff ihren costen diß unnsers vertragsbrieff unnd uhrkhundt erthailen. So wier unnsere empfannngen gnedigen bevelchen nach zu thuen bewilliget (jedoch unnsere bederseits gnedigen herren ains und des anderen orths habennenden oberherrlich recht unnd gerechtighaiten, auch unns umd [!] unnsere erben in allweeg ohne schaden), unnder unnsren anhangenden insiglen verfertiget und geben uff den vierzehennenden tag marty, Christi, unnsere herren und seligmacher, gepurt nach gezellt sechzehennhundert undt neünzehen.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Spruch unnd vertrags brieff endtzwischenn der gemainden Eschen unnd Benndren der herrschafft Schellenberg aines, unnd denen uß dem Hag unnd von Saletz der freyherrschafft Sax unnd Vorsstegg anderen thails vom 14.ten marty 1619

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] N. 9 lt.^g a

Original: StASG AA 2 U 49a; Pergament, 58.0 × 44.0 cm (Plica: 8.0 cm), fleckig, verfärbt; 2 Siegel: 1. Hieronymus Zürcher, Landvogt, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt; 2. Rudolf Scheuchzer, Landvogt, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, in verschlossener Holzkapsel.

Original: GA Gamprin U 4; Pergament, 48.0 × 29.5 cm; 2 Siegel: 1. Hieronymus Zürcher, Landvogt, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt; 2. Rudolf Scheuchzer, Landvogt, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, in verschlossener Holzkapsel. 5

Vidimus: (1780 August 12) LLA Schä U 119; Heft (2 Doppelblätter); Papier.

Vidimus: (1783 Februar 4) LLA RA 31/1/10; (2 Doppelblätter); Papier.

^a Korrigiert aus: unnd und.

^b Textvariante in GA Gamprin U 4: Gampryn. 10

^c Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^d Beschädigung durch Falt, ergänzt nach GA Gamprin U 4.

^e Beschädigung durch Falt, ergänzt nach GA Gamprin U 4.

^f Beschädigung durch Falt, ergänzt nach GA Gamprin U 4.

^g Unsichere Lesung. 15

¹ Ebenso in den beiden Vidimi im LLA Schä U 119 und RA 31/1/10.

² Nach ortsnamen.ch ist es eine Ortsbezeichnung Fehrhüttli.

³ Es könnte hier auch appellativisch gemeint sein als *herweg* bzw. *Heerweg*: breite Landstrasse. Nach der freundlichen Mitteilung von Michael Berger (Mail vom 1.11.2019) muss der *Heerweg* zwischen der *Strittwis* und dem *Herbrig* bei *Salez* liegen. Die Güter befinden sich alle zwischen dem Hof *Gartis* und dem *Rhein*. Vermutlich hat an dieser Stelle 1499 ein *Heer* übergesetzt; *Streitwiese*, *Heerweg* und *Heerbrücke* sind aus diesem Zusammenhang entstanden. 20